Neuer Sitz der Messe von Vicenza, Italiern = Nouveau siège de la foire de Vicenza, Italie : Architektengruppe : Giuseppe Davanzo, Paolo Balbo, Giandomenico Cocco, Piero Maltauro, Pietro Pelzel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 10: **Rationalisierung - Industrialisierung = Rationalisation - Industrialisation**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

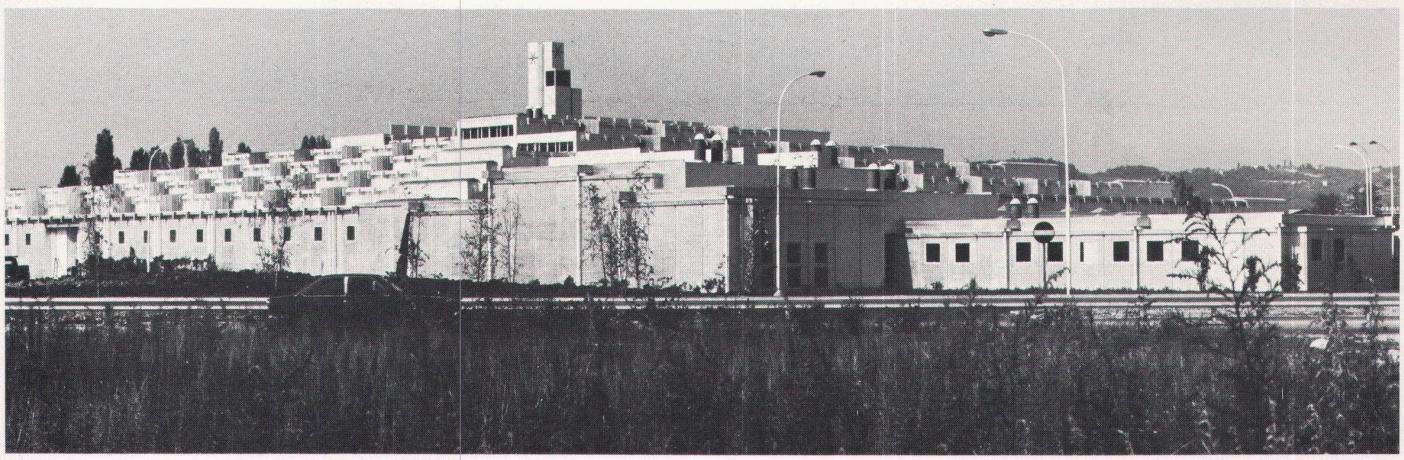
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

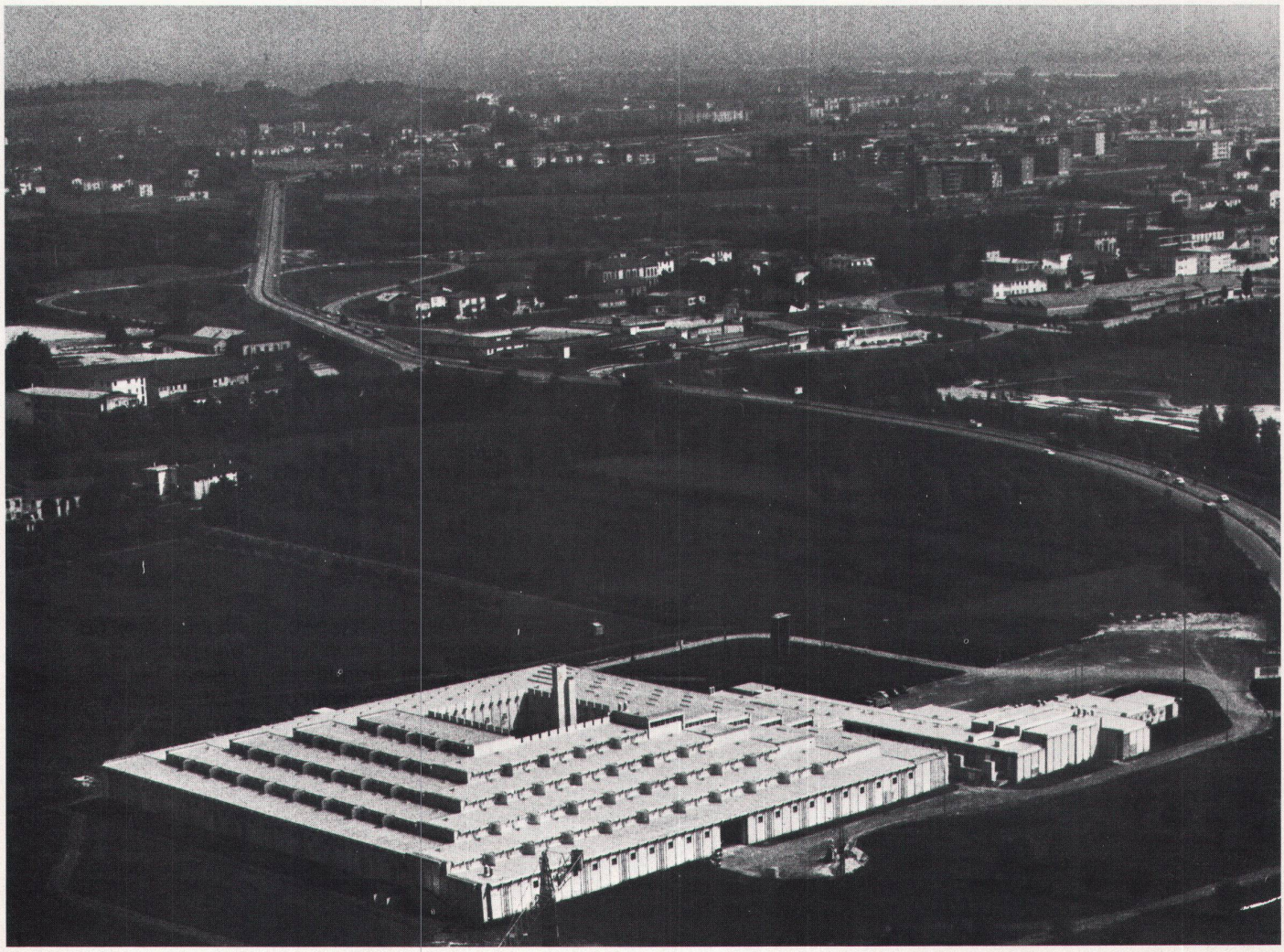
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

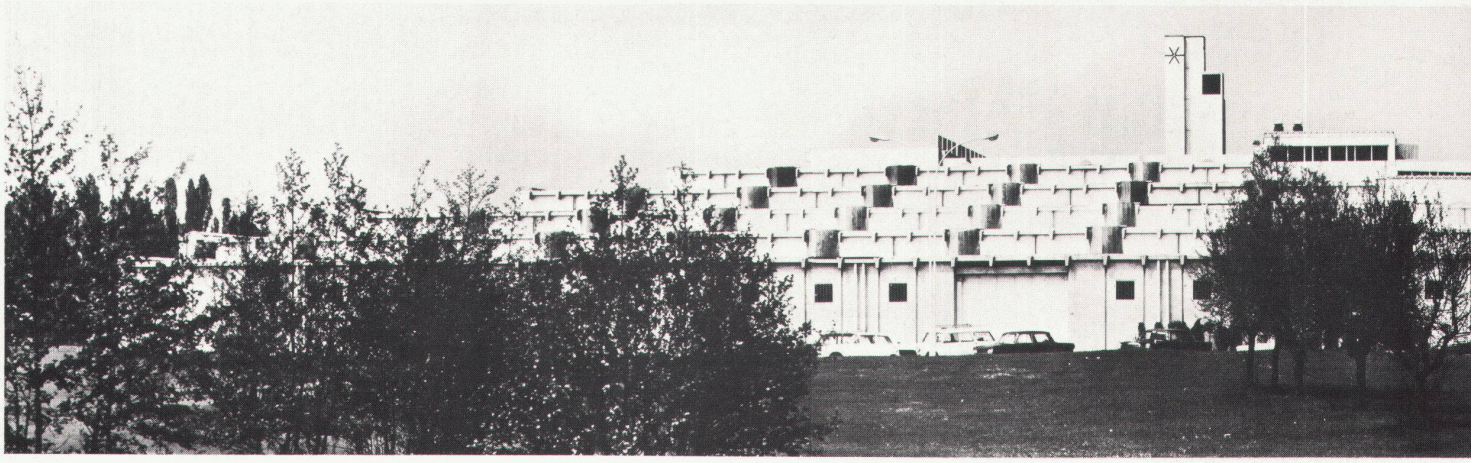
http://www.e-periodica.ch

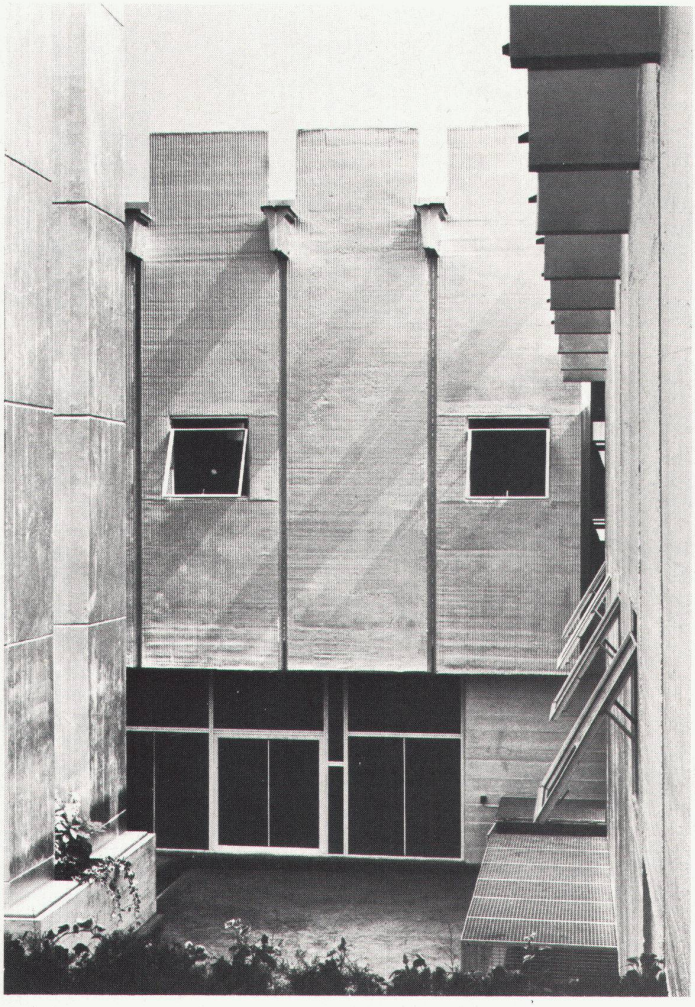
Neuer Sitz der Messe von Vicenza, Italien
Nouveau siège de la foire de Vicenza, Italie

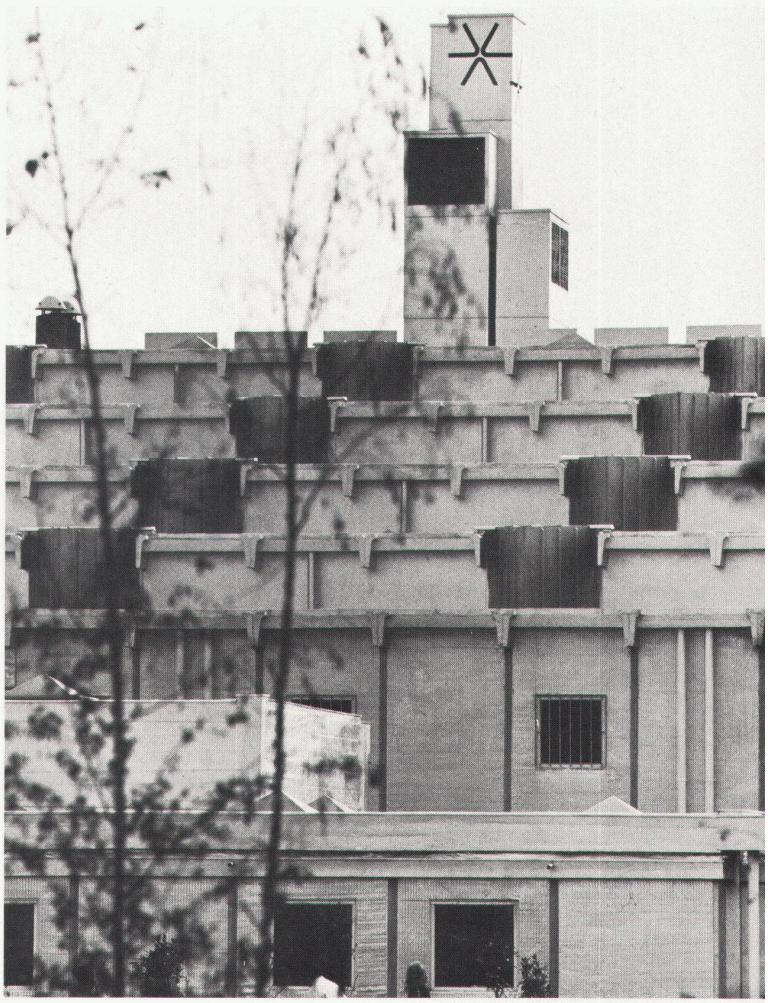
Architektengruppe/Groupe des architectes: Giuseppe Davanzo, Arch., Paolo Balbo, Arch., Giandomenico Cocco, Ing., Pietro Maltauro, Ing., Pietro Pelzel, Arch., Treviso
Photos: Davanzo, Treviso; Fotografia C & T







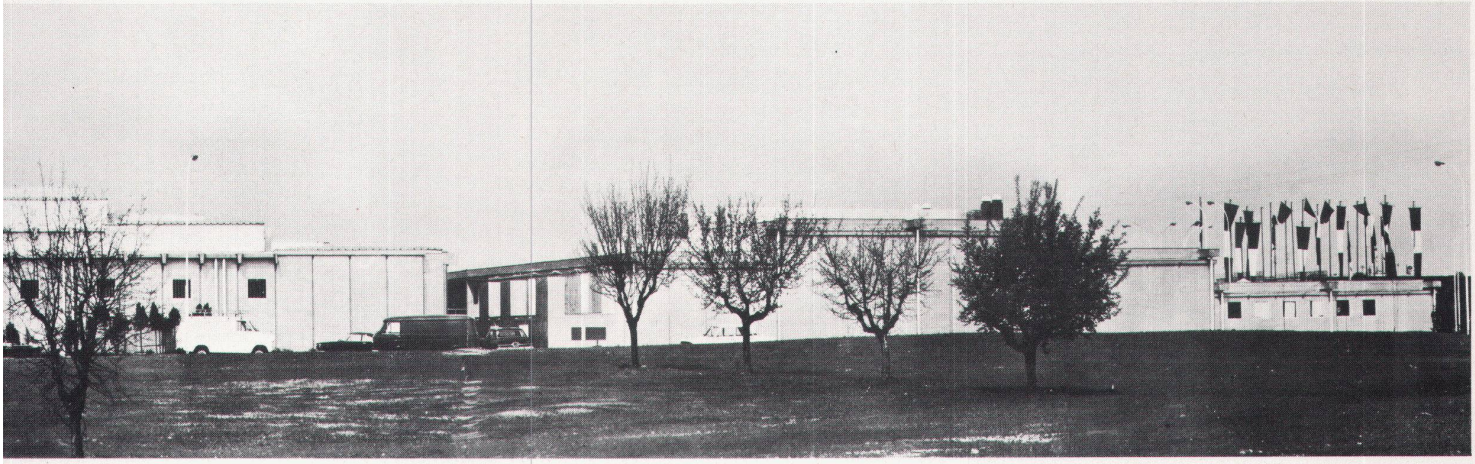




Die Gegend, in der das Gelände der neuen Messe von Vicenza liegt, hatte jeglichen landschaftlichen Wert verloren, da sie durch den Allgemeinen Richtplan zur Industriezone erklärt worden war. Der Ausstellungskomplex wird zu einem gültigen architektonischen Zeichen in der umliegenden Landschaft und wertet daher die Zone auf. Der Realisierung der neuen Messe von Vicenza, die der Goldschmiedekunst und der Keramik vorbehalten ist, war ein Wettbewerb vorausgegangen, dessen eine Bedingung die kategorische Limitierung der Bausumme auf 500 Mio. Lire gewesen war.

Im ganzen Komplex sind für den Besucher, wo er auch geht und steht, die besten psychologischen Bedingungen zum Betrachten des Ausstellungsgutes geschaffen worden, ohne dass er sich in einem langen Gang mit Vitrinen allein fühlt. Von der Halle im Erdgeschoss wird er unmerklich über die verschiedenen Ebenen ins oberste Geschoss geführt, wo die Messe zu Ende ist. Er hat dabei stets unaufdringlichen Sichtkontakt mit den anderen Besuchern, überblickt die übrigen Abteilungen, hat Einsicht in die Ausstellungskojen über und unter ihm. Er fühlt sich als Teil des Ganzen, muss dabei aber nur einen minimalen Weg zurücklegen und keine einzige Stufe hinaufsteigen. Die Treppen dienen einzig dem raschen Verlassen des Gebäudes.

Mit der Messe von Vicenza ist der Grundgedanke der Architekten verwirklicht worden, sowohl aussen wie innen baulich den Gesamtheitlichkeitscharakter zu dokumentieren, die ursprüngliche Bedeutung einer Messe als Ort der Begegnung und der Kontaktnahme sichtbar zu machen. Im Innern des Gebäudes findet durch die gekonnte architektonische Gestaltung und die räumliche Gliederung gleichzeitig ein belebtes «Schauspiel» statt, in dem die Besucher, ohne sich dessen bewusst zu sein, zu Akteuren werden. Die pyrami-



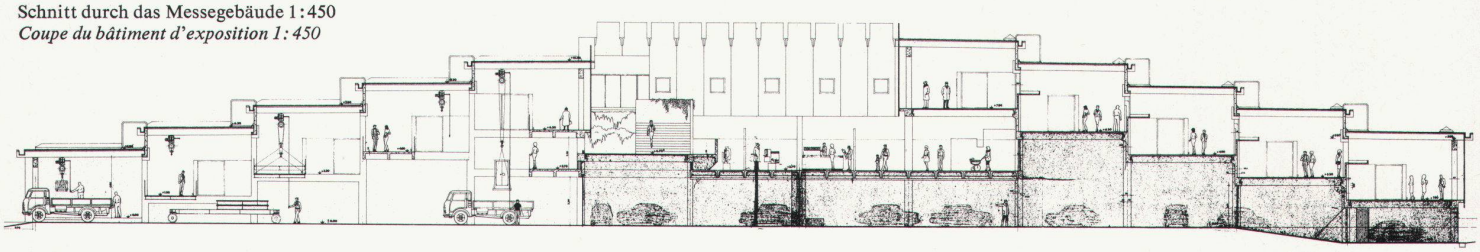
dale Anordnung der spiralenförmigen Geschosse schafft einerseits durch die Vervielfachung des Raums ein grosses Angebot an Ausstellungsmöglichkeiten und erfüllt andererseits nicht nur die funktionellen Anforderungen, sondern dadurch wird gleichzeitig das Innere, obwohl es nie ganz überblickbar ist, räumlich intuitiv als wirkungsvolles Ganzes wahrgenommen.

Beim Aufbau der Struktur wurde auf die Ausdruckskraft der Wiederholung vorgefertigter Bauteile abgestellt. Die Verwendung eines einheitlichen Bauteils, einer auf dem Modul von 1,80 m typisierten Deckenplatte für die begehbaren Dachflächen und die Aussenwände – unter jeweiliger entsprechender Anpassung sowohl der physischen als auch der mechanischen Eigenschaften des Bauteils –, unterstreicht die Kontinuität der angewendeten architektonischen Sprache. Nimmt man zwei vertikale Bauteile, welche an der Basis mittels eines verstellbaren Auflagers und eines Scharniers mit einem horizontalen Element verbunden sind, erhält man das strukturelle Grundschema. Horizontale Krafteinwirkungen, hervorgerufen durch Stösse oder Windkräfte, werden folglich zwischen den vertikalen Bauteilen nicht weitergeleitet, diese müssen ihnen gegebenenfalls allein standhalten. Auch wenn man mehrere solcher Rahmen zusammenfügt, funktioniert das Ganze im Prinzip immer wie eben beschrieben.

Gerade durch ihre Einfachheit gewährleistet diese statische Charakteristik die freie Bewegung der Struktur, ohne das Auftreten gefährlicher und unvorhersehbarer Spannungszustände hervorzurufen, was die Auswirkungen der Wärmeausdehnung auf ein Minimum reduziert. *Giuseppe Vindigni; deutsche Übersetzung: H. Bezzola* ■

Situation 1:1500: A Büros; B Messegebäude; C Handelszentrum (projektiert)
Plan de situation 1:1500: A Bureaux; B Bâtiment d'exposition; C Centre commercial (projeté)

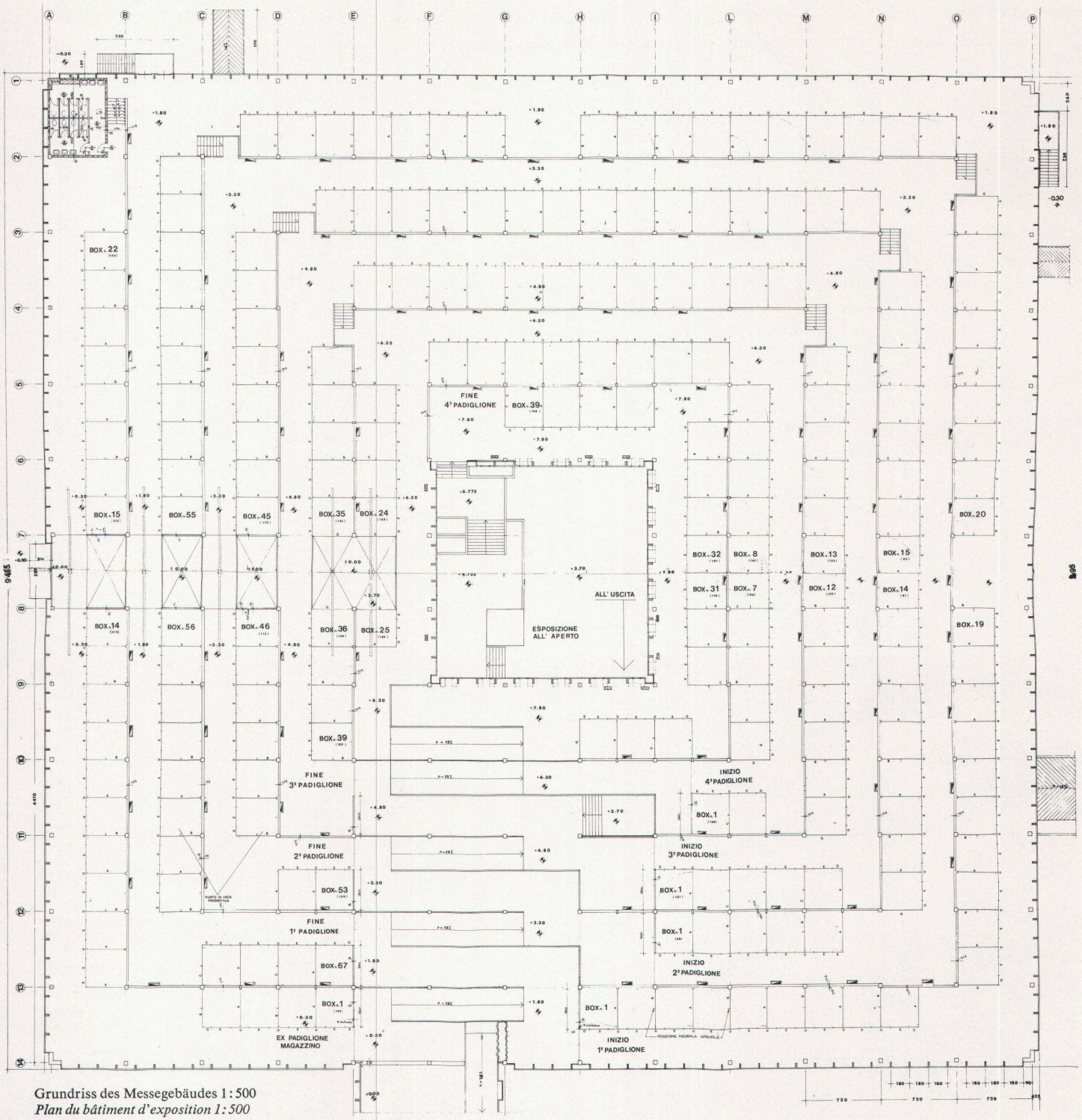
Schnitt durch das Messegebäude 1:450
Coupe du bâtiment d'exposition 1:450



La région où se trouve le terrain de la nouvelle foire de Vicenza avait perdu toute sa valeur de paysage naturel, vu que le plan directeur l'avait déclarée zone industrielle. L'ensemble des bâtiments devient un signe architectural valable dans le paysage environnant et revalorise ainsi la zone. La réalisation du siège de la nouvelle foire de Vicenza dans laquelle on expose l'orfèvrerie et la céramique a été précédée d'un concours dont l'une des conditions était la limitation stricte à une somme de 500 millions de lires.

Dans tout le complexe, on a créé les meilleures conditions psychologiques, afin que le visiteur puisse admirer les objets exposés sans se sentir seul dans un long couloir bordé de vitrines. Du hall du rez-de-chaussée, il est amené imperceptiblement d'étage en étage vers le niveau supérieur où l'espace d'exposition se termine. Il reste toujours discrètement en contact visuel avec les autres visiteurs, peut voir les autres sections de même que les niches d'exposition au-dessus et au-dessous de lui. Il n'a qu'un chemin minime à parcourir, sans monter une seule marche, les escaliers servant uniquement à la sortie rapide du bâtiment.

Avec le nouveau siège de la foire de Vicenza, on a réalisé l'idée architecturale, à savoir montrer, à l'extérieur comme à l'intérieur, un caractère total, de rendre visible la signification primitive d'une foire comme lieu de rencontres et de contacts. A l'intérieur du bâtiment, grâce à la forme et à la complexité spatiale réussies, se déroule un «spectacle» animé dans lequel le visiteur joue un rôle sans le savoir. L'aménagement en pyramides des



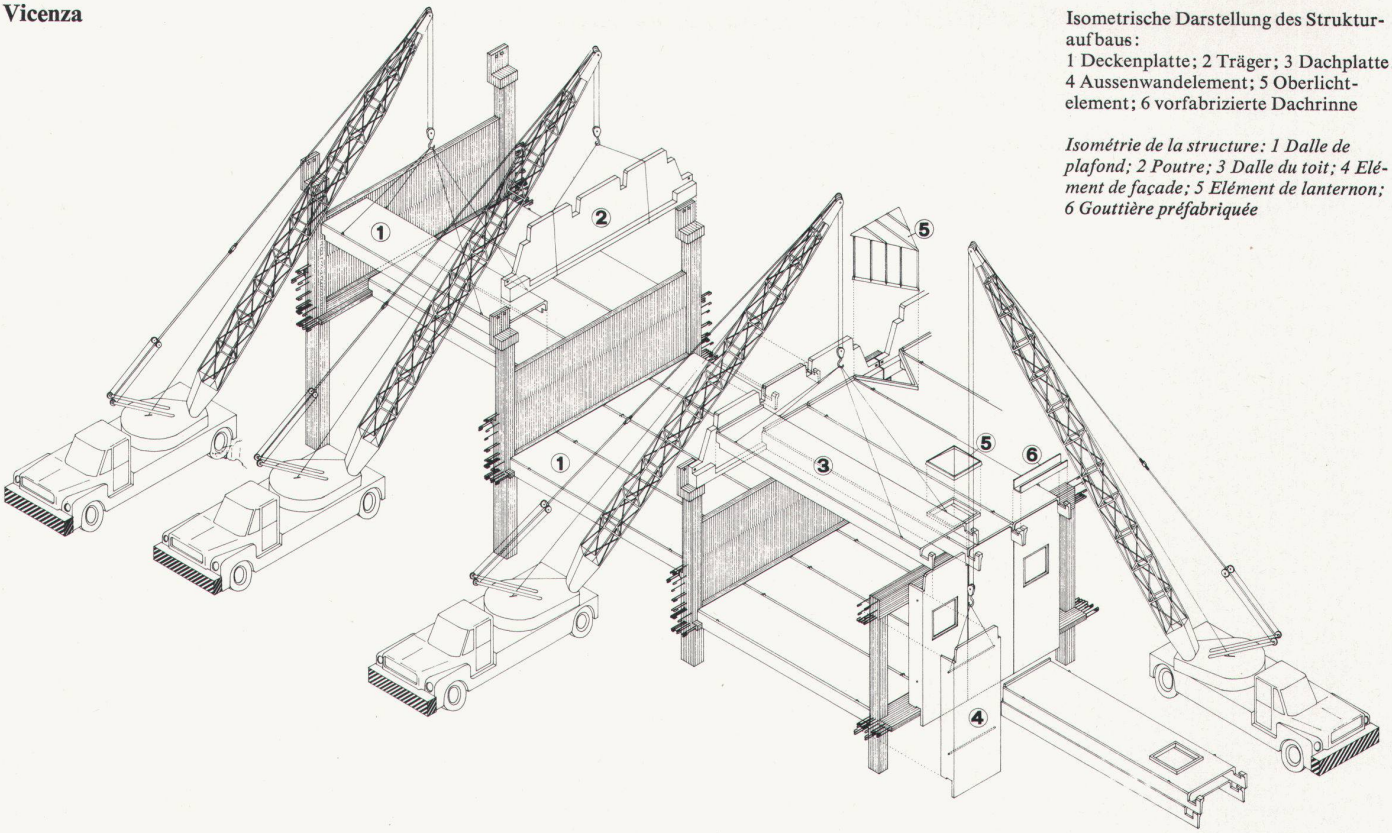
Grundriss des Messegebäudes 1:500
Plan du bâtiment d'exposition 1:500

étages spiraliformes crée d'une part une grande variété de possibilités d'exposition grâce aussi à la multiplicité de l'espace et remplit d'autre part non seulement les exigences fonctionnelles, mais fait également percevoir intuitivement l'intérieur comme un ensemble spectaculaire, bien qu'on ne le voie jamais entièrement.

Pour la structure, on s'est basé sur l'expressivité de la répétition d'éléments préfabriqués. L'utilisation d'un élément de construction unitaire, une dalle dimensionnée sur le module de 1,80 m, pour les surfaces du toit et pour les façades – en adaptant chaque fois les caractères physiques et mécaniques de l'élément – souligne la continuité du langage architectural employé. Si on prend deux éléments verticaux reliés à un autre élément horizontal à l'aide d'un support mobile et d'une charnière, on obtient le schéma structural de base. Les forces horizontales provoquées par des secousses ou des coups de vent ne sont donc pas transmises entre les éléments verticaux – ce sont eux qui doivent résister. Même lorsque l'on assemble plusieurs de ces cadres, l'ensemble fonctionne en principe toujours comme décrit ci-dessus. De par sa simplicité, cette caractéristique statique permet le libre mouvement de la structure sans provoquer de tensions dangereuses et imprévisibles et réduit à un minimum les effets de dilatation dus à la chaleur.

Traduction: Bernd Stephanus ■

Vicenza



Isometrische Darstellung des Strukturaufbaus:
1 Deckenplatte; 2 Träger; 3 Dachplatte; 4 Aussenwandelement; 5 Oberlichtelement; 6 vorfabrizierte Dachrinne

Isométrie de la structure: 1 Dalle de plafond; 2 Poutre; 3 Dalle du toit; 4 Elément de façade; 5 Elément de lanternon; 6 Gouttière préfabriquée